Evangelischer KITA-Verband Bayern

Die Ernte einfahren

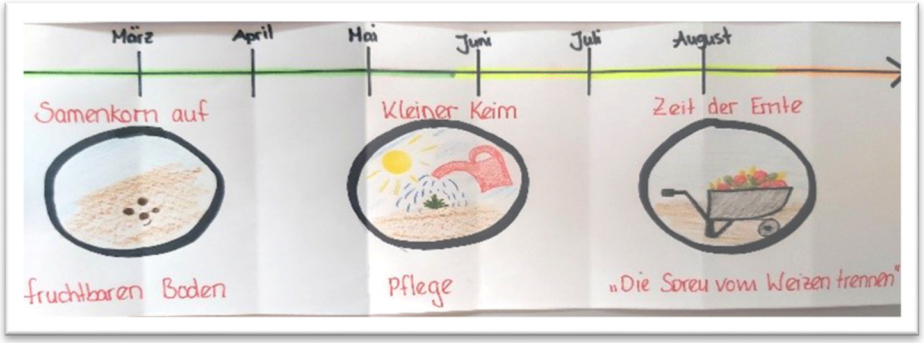
Arbeitshilfe zur Reflexion der Zeit des Betretungsverbotes während der Corona-Pandemie 2020

Nadine Ott, Fachberatung

Das Kindergartenjahr 19/20 geht langsam zu Ende und hinter uns liegen außergewöhnliche Wochen und Monate. Die Corona-Pandemie hat uns alle beruflich, wie privat vor große Herausforderungen gestellt. Sie hat uns vor allem sehr viel Flexibilität, Mut und Zuversicht abverlangt.

Flexibilität, sich immer wieder auf neue Situationen, neue Vorgaben, neue Empfehlungen und neue Stimmungen in unserem Umfeld einzulassen. Mut, Entscheidungen nach gründlicher Abwägung der Chancen und Risiken selbstverantwortlich zu treffen und zu vertreten. Zuversicht, dass man im Stande ist die Herausforderungen im Alltag zu meistern. Zuversicht, dass jede Krise auch Chancen birgt die es zu entdecken und zu gestalten gilt.

Ich möchte Sie heute einladen Ihre „Ernte aus den letzten Monaten einzufahren“. Das Bild der Ernte finde ich an dieser Stelle sehr treffend. Warum? Das möchte ich Ihnen mit dem folgenden Bild und den darauffolgenden Zeilen zeigen.



Im März zu Beginn der Corona-Pandemie waren wir alle sehr überrascht und durch die neue Situation verunsichert.

Es gab zunächst viele offene Fragen, wobei die größte Unklarheit zunächst darüber herrschte, was und wie das pädagogische Personal in den Wochen des Betretungsverbotes arbeiten kann und soll. Nach und nach entstanden erste Ideen davon, wie diese Zeit gestaltet und sinnhaft genutzt werden konnte.

Neben dieser Frage gab es aber auch noch viele andere Dinge, die auf einmal neu organisiert, gestaltet und umgesetzt werden mussten. Die Zusammenarbeit im Team, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die Beziehungsgestaltung und das Kontakthalten zu den Kindern und Eltern zu Hause, die Gestaltung des Notgruppen-Alltags in der Kita, der Umgang mit persönlichen Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Mitarbeiter*innen, Kinder und Eltern.

Es wurde viel überlegt, reflektiert und erste vorsichtige Umsetzungsversuche gewagt. In meinem Bild gesprochen, war das die Zeit der Aussaat.

Mit jeder Woche nahmen die neuen Formen der Zusammenarbeit, des Kontakthaltens und des Zusammenseins mehr Gestalt an. Mit sehr viel Herzblut, Engagement und Eigeninitiative wurden neue Wege gestaltet und beschritten.

Mit Zuversicht und Spannung konnten erste (Aus-)Wirkungen der initiierten Ideen beobachtet werden. Mit Zuversicht und Spannung wurde in die Zukunft geblickt, auf jede neue Entwicklung, auf jede weitere Lockerung des Betretungsverbotes.

Diese Phase war für mich die Zeit des kleinen Keimes, ohne zu wissen was genau noch daraus werden kann bzw. ohne zu wissen was davonbleiben wird.

Seit der Aufhebung des Betretungsverbotes dürfen wieder alle Kinder in ihre Einrichtung gehen. Damit kehrte ein Stück Normalität, wenn auch unter Einhaltung besonderer Hygienemaßnahmen, zurück in die Kitas.
Im direkten Kontakt mit Kindern und Eltern, sowie beim Zusammenwirken des Teams in der Kita vor Ort wird deutlich, welche (Aus-)Wirkungen die

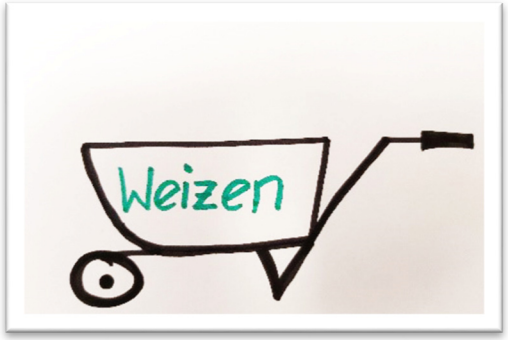
hinter uns liegende Zeit und die Art und Weise wie diese gestaltet wurde hatte.

Diese Phase möchte ich als Zeit der vollen Reife bezeichnen. Die Frucht unserer Saat kann in ihrer ganzen Ausprägung betrachtet werden. In dieser Phase befinden wir uns in meinem Bild gesprochen derzeit.

Vor der verdienten Sommerpause bzw. vor dem Neustart im September mit neuen Familien, neuen Gruppenkonstellationen und ggf. neuen Mitarbeiter*innen möchte ich Sie einladen Ihre Ernte aus den letzten Wochen einzufahren und für die bevorstehende Zeit und das vor uns liegende Kindergartenjahr zu bewahren.

Ich lade Sie ein als Team und/oder als Einzelperson in die Reflexion zu gehen und die „Spreu vom Weizen zu trennen“, indem Sie sich das was Ihnen gut tut bewusstmachen und bewahren, das was Ihnen schadet los lassen und die Erlebnisse der letzten Monate sortieren und all das was nicht wertvoll für Sie ist aussortieren.

Wenn Sie möchten können Sie dazu gerne den folgenden Reflexions-vorschlag hernehmen, der Sie bei Ihrer Ernte unterstützen soll.



Routinen und Strukturen:

- Welche neu entstandenen Routinen, Strukturen und Rituale tun mir/tun uns gut?
- Was genau ist es das mir daran so gut tut?
- Wie kann diese Routine, Struktur oder dieses Ritual im nächsten Kindergartenjahr erhalten und umgesetzt werden?

Sicherheit:

- Was hat mir/was hat uns geholfen Sicherheit zu fühlen?
- Wie und wo konnte ich Sicherheit spüren?
- Wo brauche ich/wo brauchen wir auch in Zukunft das Gefühl von Sicherheit?
- Wie kann ich/können wir in Zukunft Sicherheit spüren und bewahren?

Verbundenheit:

- Wessen Verbundenheit/Nähe ist mir/ist uns besonders wichtig geworden?
- Wie und wo konnte ich/ wir Verbundenheit und Nähe fühlen?

- Wie können wir uns diese Nähe und Verbundenheit bewahren?
- Wie kann ich/können wir in Zukunft neu entdeckte Verbundenheit/Nähe pflegen?

Hoffnung:

- Was hat mir/was hat uns in den letzten Monaten Hoffnung geschenkt?
- Wie kann ich/können wir diese Hoffnung bewahren?
- Was brauche ich/brauchen wir um hoffnungsvoll in die Zukunft blicken zu können?

Mut:

- Was hat mich/uns in den letzten Monaten mutig sein lassen?
- Welche Chancen habe ich/haben wir mutig entdecken und gestalten können? Was davon möchten wir uns bewahren?
- Was lässt mich mutig in die Zukunft blicken?

Stabilität und Halt:

- Was hat mir/uns in den letzten Monaten Stabilität und Halt gegeben?
- Welche Stabilität und welchen Halt brauche ich/brauchen wir auch in den nächsten Monaten bzw. im nächsten Kindergartenjahr?
- Wie kann ich/können wir Stabilität und Halt bewahren? Wie kann mir/uns dies gelingen?

Aufmerksamkeit und Nährendes:

- Was hat mich/was hat uns in den letzten Monaten getragen?
- Was hat mich/was hat uns in den letzten Monaten genährt?
- Welche Kraftquellen brauche ich/wir auch in den nächsten Monaten/ im nächsten Kindergartenjahr? Wie kann ich/können wir diese Kraftquellen mit ins neue Kindergartenjahr nehmen und mich/uns weiterhin tragen lassen und nähren?
- Auf welche Fähigkeiten und Erfahrungen bin ich/sind wir besonders stolz?
- Was davon will ich/wollen wir für die Zukunft bewahren? Wie kann mir/uns das gelingen?

Worte und Raum:

- Welche Bedeutung hatten Worte bzw. Kommunikation in den letzten Monaten für mich/uns?
- Was hat Gesprächen für mich/für uns einen nährenden Rahmen gegeben?
- Wie kann Gesprächen im Team, mit Kindern und mit Eltern weiterhin ein nährender Rahmen gegeben werden?
- Was von meinen/unseren neu entdeckten Kommunikationswegen/-formen soll bewahrt werden? Wie kann mir/uns das in Zukunft gelingen?

- Welche Erlebnisse möchte ich/möchten wir vergessen/abhaken?
- Welche Erfahrungen und Eindrücke möchte ich/möchten wir loslassen?
- Welche neuen Wege möchte ich/möchten wir wieder verlassen?
- Welche Verbundenheit bzw. Nähe möchte ich/möchten wir lösen?
- Welche Gefühle möchte ich/möchten wir loslassen?
- Welche Worte möchte ich/möchten wir vergessen?
- Welche Erfahrungen und neuen Wege sind für mich/uns wertlos und möchte ich/möchten wir aussortieren?
- Was aus den letzten Monaten schadet mir/uns? Wie kann ich/können wir das loslassen?

Als unterstützenden symbolischen Akt, können Sie all dies auf ein Blatt schreiben und dieses anschließend zerreißen und in den Mülleimer schmeißen, verbrennen oder durch den Aktenvernichter schieben.

Persönliche Ernte der letzten Monate:

- Was ist meine Kernerkenntnis aus den letzten Monaten?
- Worauf möchte ich aufgrund meiner Erfahrungen in den letzten Monaten achten?
- Was nehme ich mir aus den letzten Monaten mit?

Schneiden Sie sich an Hand dieser Vorlage drei Blüten aus Tonpapier aus. Schreiben Sie Ihre Antwort zu den oben gestellten Reflexionsfragen auf jeweils eine Blüte und falten Sie die Blütenblätter nach innen.

Bewahren Sie Ihre Ernte sicher auf.
Im Herbst können Sie Ihre Blüten dann in eine mit Wasser gefüllte Schale legen und zusehen wie sie und ihr Inhalt langsam erblühen.